

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Band: 48 (1957)

Heft: 24

Artikel: Die Vereinsliegenschaft des SEV in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1060632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BULLETIN

DES SCHWEIZERISCHEN ELEKTROTECHNISCHEM VEREINS

GEMEINSAMES PUBLIKATIONSORGAN

DES SCHWEIZERISCHEN ELEKTROTECHNISCHEM VEREINS (SEV) UND
DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER ELEKTRIZITÄTSWERKE (VSE)

Die Vereinsliegenschaft des SEV in Zürich



Fig. 1

West-, Mittel-, Zwischen- und Ostbau von Süden gesehen

Der SEV hat im Jahre 1920 einen Teil der Liegenschaft der ehemaligen Brauerei «Union» im Tiefenbrunnen gekauft. Diesem Entscheid, der durch Urabstimmung mittelst Karten herbeigeführt wurde, welche 1093 «Ja-Stimmen» bei nur 8 «Nein-Stimmen» ergab, ging eine bewegte Zeit voraus. Es war zu Ende des ersten Weltkrieges, als die von der Materialprüfanstalt und der Eichstätte benützten Räumlichkeiten an der Hardturmstrasse 20 von der Städtischen Strassenbahn Zürich gekündigt wurden. Der in Montreux abgehaltenen Generalversammlung des SEV vom 12. Oktober 1919 wurde von der damaligen Baukommission in einem längeren Bericht ein Neubauprojekt erläutert, das den Namen «Industriequartier» trug. Es ging um den Erwerb einer Liegenschaft zwischen Limmat- und Ausstellungsstrasse in Zürich 5, für deren Über-

bauung ein Hauptprojekt im Kostenbetrag von Fr. 1 350 000 und ein sog. reduziertes Projekt mit einem Aufwand von Fr. 1 130 000 vorlagen. Die 32. Generalversammlung des SEV vom 12. Oktober 1919 in Montreux erteilte dem Vorstand Vollmacht zur Errichtung eines eigenen Gebäudes für Vereinszwecke, auferlegte dem Vorstand aber die Pflicht, den Bau erst nach der Sicherung des Baukapitals zu beginnen. Damals waren in Folge des Krieges die Baukosten stark angestiegen. So gelangte man vor der Verwirklichung des Projektes «Industriequartier» zur Überzeugung, dass bedeutende Gebäude notwendigerweise billiger seien als Neubauten. Inzwischen zeigte sich die Gelegenheit, das Verwaltungsgebäude der Brauerei «Union» im Tiefenbrunnen zu erwerben und mit geringen Kosten für die Bedürfnisse des SEV herzurichten.

Ausser kleinen inneren und bergseitigen Anpassungen an die wachsenden Bedürfnisse behielt das Gebäude seine Form bei bis in die Neuzeit. Die Institutionen des SEV dehnten sich immer mehr aus und dementsprechend entstand im sog. «Vereinsgebäude» im Verlauf der Jahre eine eigentliche Raumnot.

Die vorauszusehende Notwendigkeit, weitere Räume zur Verfügung zu stellen, bewog den Vorstand des SEV im September 1946, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, eine südlich an das «Vereinsgebäude» anschliessende Liegenschaft käuflich zu erwerben und damit einen weiteren Teil der früheren Brauereigebäude in die Hand des SEV zu bringen. Kurze Zeit später gelang es, den Liegenschaftenbesitz des SEV zu erweitern durch den Kauf einer bis zur Zollikerstrasse reichenden Besitzung. Dieser Kauf brachte soviel Land unter den Einfluss des SEV, dass die bessere bauliche Ausnützung des näher gegen den See gelegenen Grundbesitzes des SEV möglich wurde.



Fig. 2

Das Verwaltungsgebäude der alten Brauerei «Union» vor dem Umbau
Aufnahme März 1920

Der Vorstand des SEV schuf durch Beschluss vom 16. Juli 1947 eine dreiköpfige Baukommission unter dem jeweiligen Präsidenten des SEV. Der 68. Generalversammlung vom 14. Juni 1952 wurde der Antrag vorgelegt, die Verwaltung der Liegenschaft des SEV als eine gemeinsame Aufgabe des SEV und VSE zu erklären und sie der Verwaltungskommission zu übertragen. Die von der Generalversammlung angenommene Bestimmung fand im Jahre 1955 Eingang in den zwischen den beiden Vereinigungen über die gegenseitigen Beziehungen und die Geschäftsführung der gemeinsamen Organe abgeschlossenen Vertrag. Im Dezember 1952 beschloss die Verwaltungskommission, die Zahl der Mitglieder der Baukommission von drei auf sieben zu erhöhen. Unter ihrer Führung ist der Ausbau der Liegenschaft in den Jahren 1953 bis 1957 durchgeführt worden.

Als grossen Wendepunkt in der «Baugeschichte des SEV» ist die ausserordentliche Generalversammlung vom 26. April 1951 anzusehen. Damals wurde

für die weitere Überbauung des inzwischen durch Liegenschaftenkäufe erweiterten Areals der grundlegende Beschluss gefasst.

In ganz grossen Abschnitten dargestellt ging die Entwicklung folgendermassen weiter: Die erste Bauetappe umfasste den Ostbau, der die Eichstätte und die Zählerreparatur, die Instrumentenprüfung, die Lampenprüfung und die Photometrie beherbergt und daher anfänglich als Laboratoriumsgebäude bezeichnet wurde. Der Bau wurde am 7. Mai 1953 begonnen und im Frühjahr 1955 bezogen.



Fig. 3
Frontansicht des sogenannten «Vereinsgebäudes» nach dem Umbau 1920
Aufnahme Herbst 1922

Eine am 2. Juni 1954 abgehaltene Diskussionsversammlung über den Weiterausbau der Vereinsliegenschaft vermittelte den Mitgliedern eine Orientierung über die geplanten Bauten und bot Gelegenheit zur Besichtigung der Gebäude in der damaligen Belegung. Die Generalversammlung vom 10. Juli

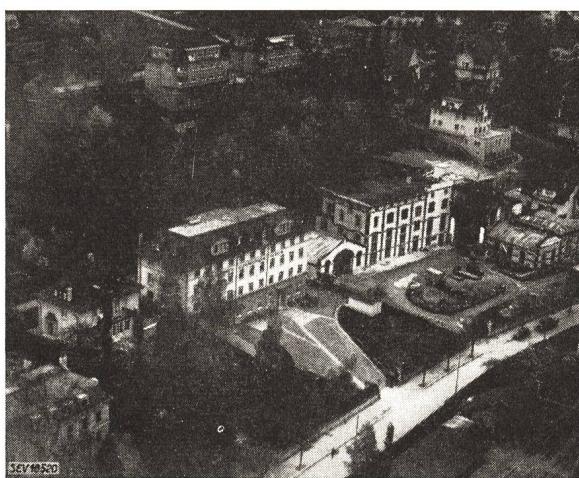


Fig. 4
Die Liegenschaft des SEV und ihre Umgebung
Aufnahme 1933

1954 fasste die für die zweite Bauetappe notwendigen Beschlüsse. Diese umfasste den Zwischenbau, das Hochspannungslaboratorium und den Westbau. Das letztgenannte Gebäude wurde im Frühjahr 1956 in Angriff genommen und im August 1957 be-

zogen. Alle hier genannten Gebäude stehen unmittelbar miteinander im Zusammenhang, sei es dass sie aneinanderstossen oder mittels gedeckter Gänge unter sich verbunden sind.

Die Gebäude sind am Ende der zweiten Bauetappe folgendermassen belegt:

Westbau:	Sekretariat SEV Starkstrominspektorat Materialprüfanstalt: Prüfräume für Installationsmaterial wie Schalter, Sicherungen; unten Spedition
Mittelbau:	Forschungskommission für Hochspannungsfragen, Korrosionskommission

Starkstrominspektorat Gemeinsame Verwaltungsstelle Materialprüfanstalt:	Prüfräume für Haushaltapparate, Kälte- und Klimaraum, Prüfräume für Messwandler, Hochfrequenz-Prüfraum,
Ostbau:	Eichstätte Zählerrevisions- und Zählereichräume, Instrumentenreparaturwerkstatt und Instrumenteneichraum
Zwischenbau:	Materialprüfanstalt: Photometrie- und Lampenprüfräume
Hochspannungslaboratorium:	Materialprüfanstalt: Chemie-Laboratorium, Prüfräume für Material, Leiter und Installationsrohre
	Garagen

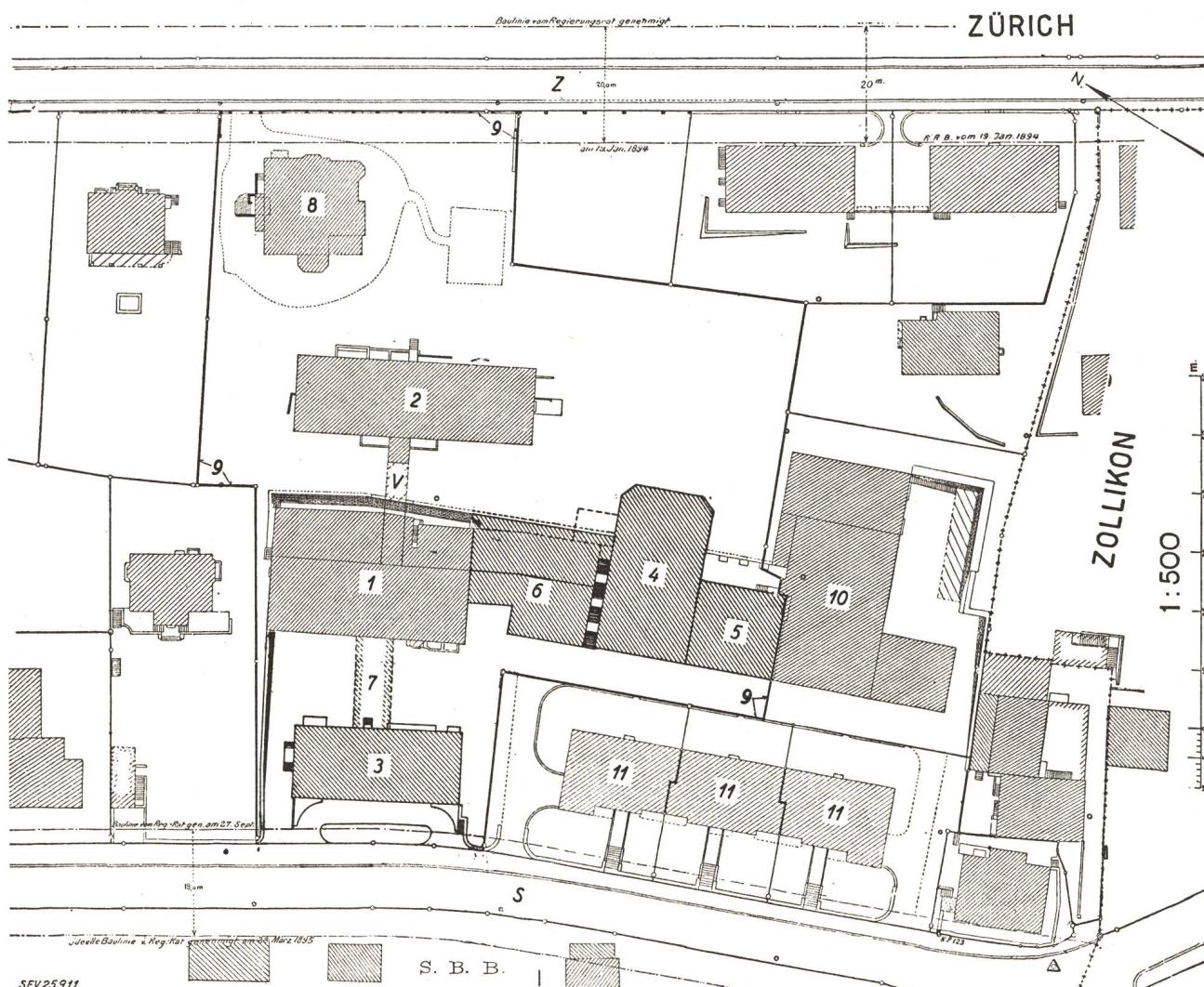


Fig. 5

Lageplan der 1946 und 1947 erweiterten Liegenschaft des SEV
Bauzustand August 1957
Bezeichnungen siehe Fig. 6

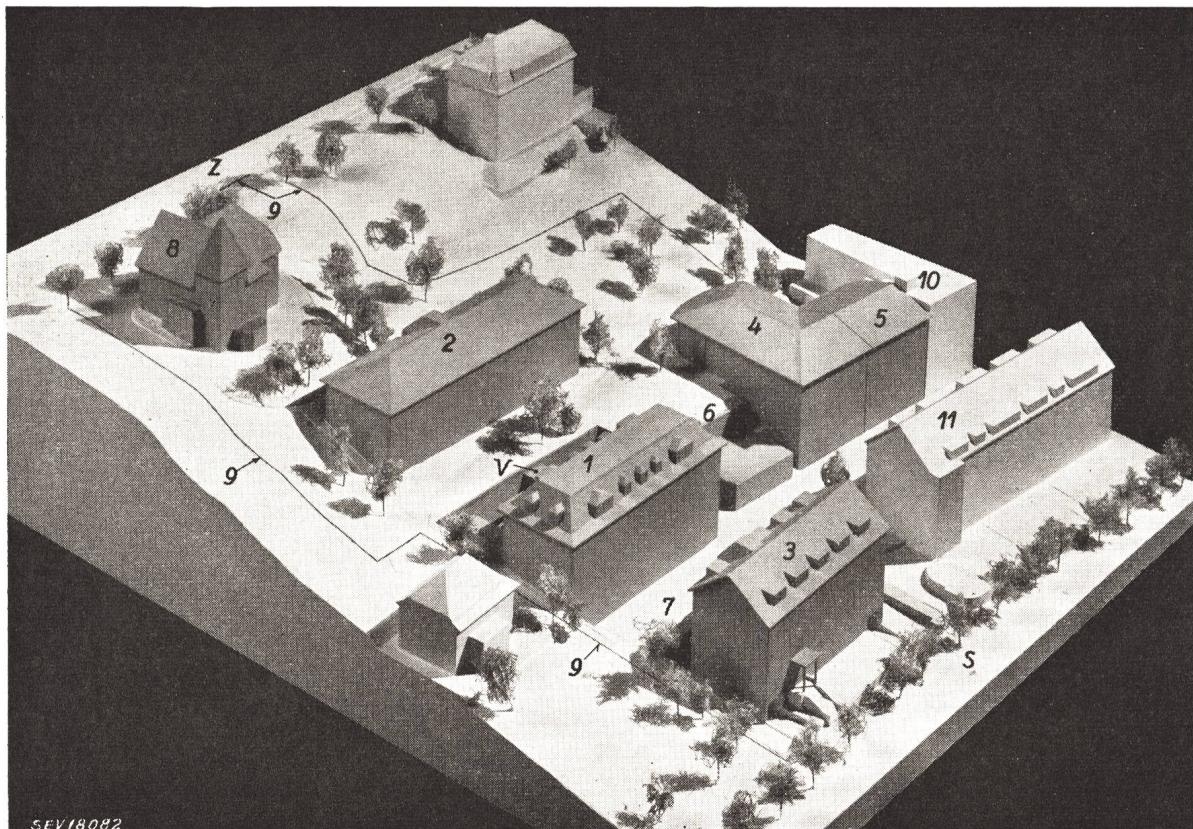


Fig. 6
Ansicht des Modells der Bauetappen 1953 bis 1957 aus Westen

- | | | | |
|-----------------------------|--|-----------------------------------|---|
| 1 Mittelbau | 5 Südbau | 8 Wohnhaus Zollikerstrasse 238 | S Seefeldstrasse |
| 2 Ostbau | 6 Zwischenbau | 9 Grenze der Liegenschaft des SEV | V Verbindungsgang zwischen Mittel- und Ostbau |
| 3 Westbau | 7 Verbindungsgang zwischen West- und Mittelbau | 10 Nachbarliegenschaft Schürch | Z Zollikerstrasse |
| 4 Hochspannungslaboratorium | | 11 Nachbarliegenschaft Bauer | |



Fig. 7
Die Liegenschaft des SEV nach Abschluss der zweiten Bauetappe aus Westen gesehen
Luftaufnahme vom 10. September 1957

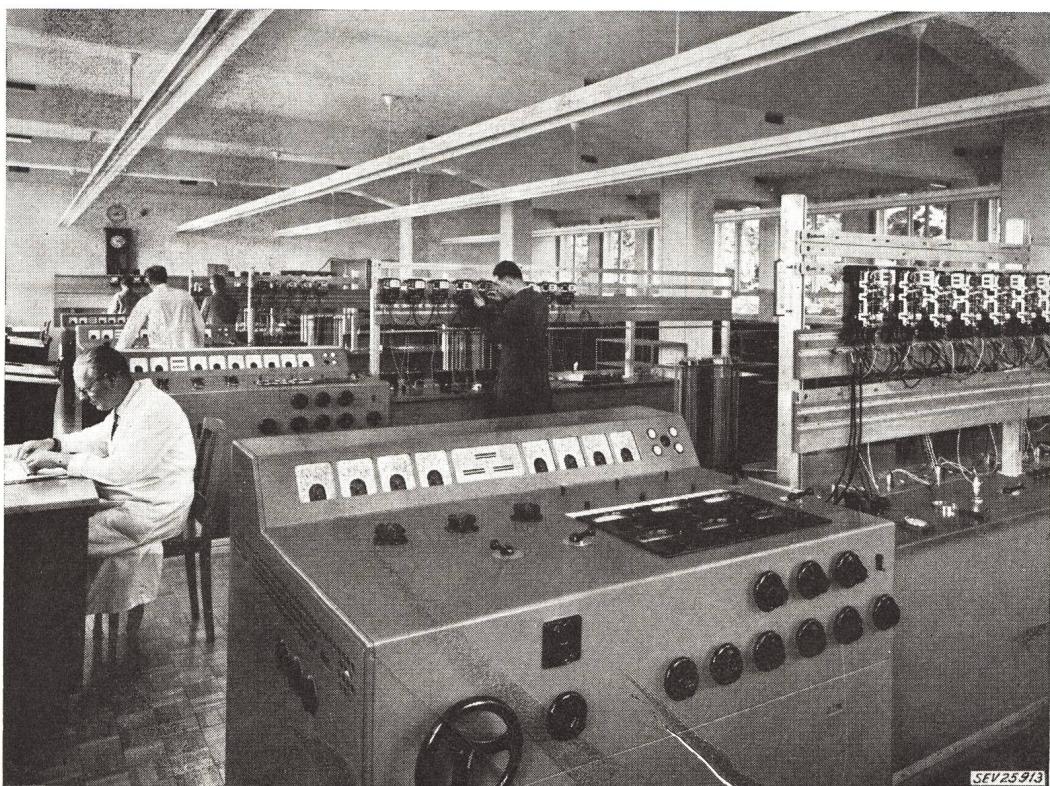


Fig. 8
Ostbau: Zählereichraum
Revision und Eichung von Zählern, Umbau auf andere Spannungen

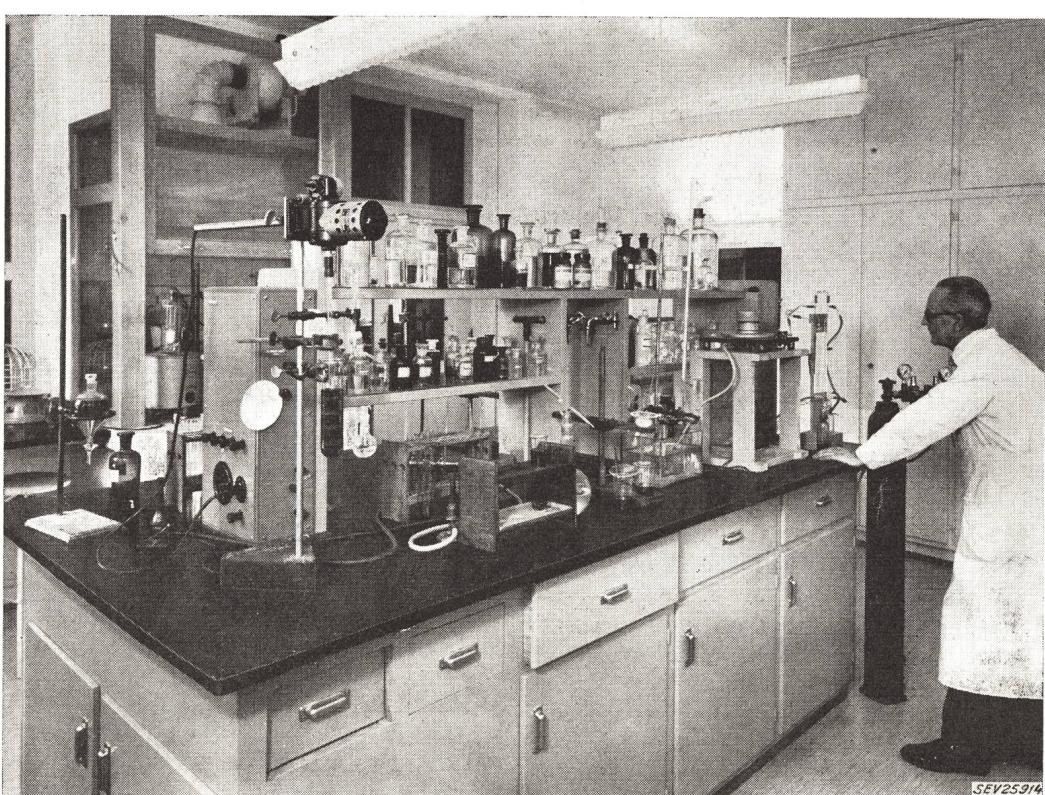


Fig. 9
Zwischenbau: Chemisches Laboratorium
Prüfung von Isolierölen, Isoliermaterialien, Leitern und Installationsrohren

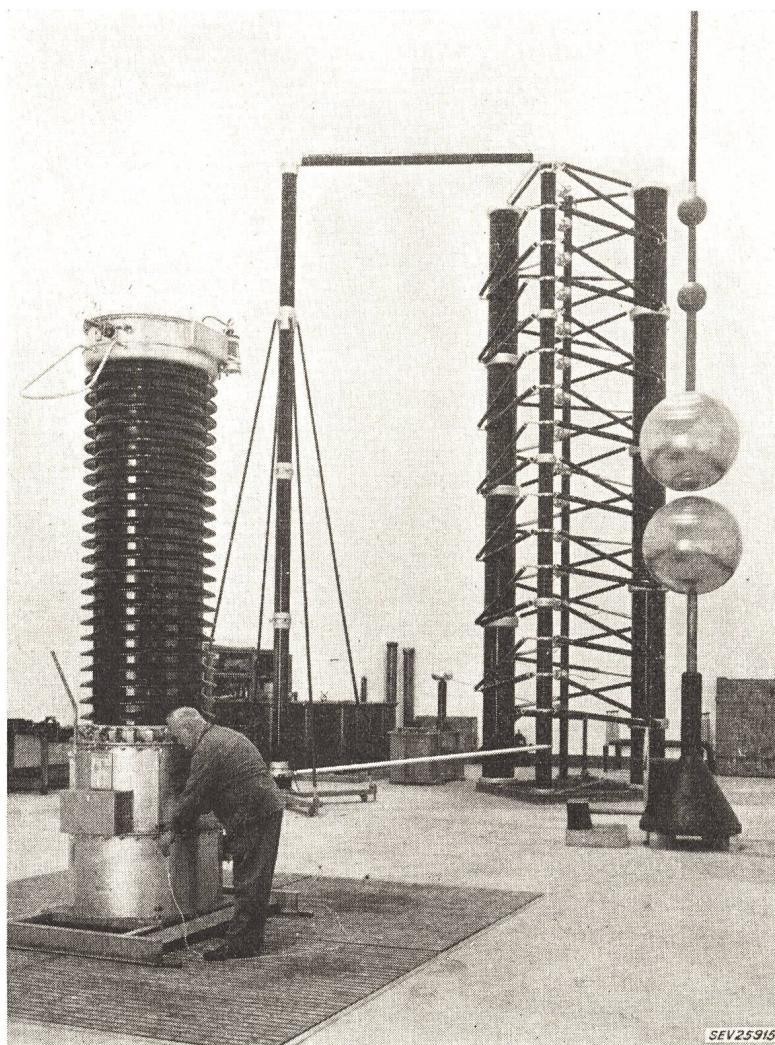


Fig. 10

Hochspannungslaboratorium

Prüfung von Isolatoren und elektrischen Apparaten

Diese Einteilung entspricht den heutigen Bedürfnissen und enthält eine gewisse Zukunftsreserve. Die Büros des VSE befinden sich seit Januar 1957 am Bahnhofplatz.

Die Kraftwerkgruppe Valle di Lei—Hinterrhein

Von *H. Leuch*, Zürich

621.311.21(494.262.3)

1. Einleitung

Wenn ein Projekt für ein Kraftwerk grossen Stils in der Öffentlichkeit und zudem während der durch den zweiten Weltkrieg ausgelösten Energieknappheit in der Schweiz eine grosse Bedeutung erlangt und die Gemüter hüben und drüben in Wallung gebracht hat, so ist es das Projekt der Kraftwerke Hinterrhein. Wegen des Stausees Splügen ist es zu Fall gebracht worden. Die heutige Generation hat diese bewegten Zeiten miterlebt. Es mag deshalb die Vorgeschichte, die zu jener Entscheidung geführt hat, und die seitherige Entwicklung bis zu der nun angelaufenen Verwirklichung dieses grossen Projekts hier neben den technischen Darlegun-

gen etwas ausführlicher als gewöhnlich behandelt werden.

2. Vorgeschichte

Die Entwicklungsgeschichte dieses Kraftwerkprojekts ist nicht nur lang, sondern auch sehr gewunden und mit wichtigen Entscheiden belastet. Sie betreffen hauptsächlich bündnerische Belange. Der Kanton der 150 Täler hat schon im Jahr 1885 sein erstes Elektrizitätswerk erhalten. Dasjenige von Davos geht auf das Jahr 1893 zurück; 1899 ist das Ursprungsjahr der heutigen Kraftwerke Brusio und 1902 schloss die Stadt Zürich den ersten Konzessionsvertrag für das Albulawerk ab.